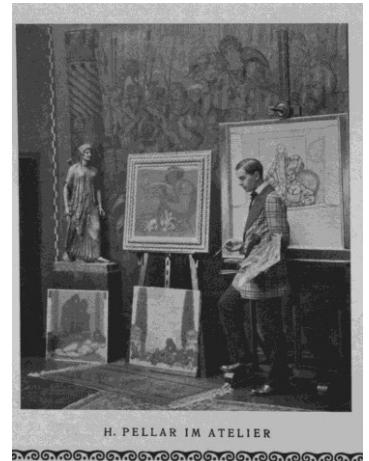


VAN HAM

Auktion 370
Alte Kunst
13. Mai 2015

Lot 712



Hanns Pellar (1886-1971)

Hanns Pellar war im März 1911 Mitglied der Mathildenhöhe in Darmstadt geworden. Eine zeitgenössische Abbildung zeigt ihn in seinem kurz darauf bezogenen, prunkvollen und historistisch anmutenden Atelier in der Nähe des Ausstellungsbaus der Künstlerkolonie. Bei genauerem Hinsehen findet sich auf der Staffelei das Werk „Abendlied“ aus dem Jahr 1912, welches sich auf der schwarz-weiß Abbildung sowohl durch den Künstlerrahmen als auch Format und Sujet identifizieren lässt. Die farbliche Wirkung des Werkes hingegen tritt erst jetzt mit dem wieder zu Tage geförderten Original ans Licht. Der Kunstkritiker Fritz von Ostini bezeichnet den aus Wien stammenden Künstler in einem Artikel aus dem Jahr 1913 als „Wiederentdecker der *farbigen Synthese* im Sinne der alten Malerei [...]“.¹ Vom Künstler selbst wissen wir, dass er seine Werke in Tempera und Gouache ausführt, sie dann firnisst, um sie schließlich mit ein wenig Ölfarbe der Leuchtkraft wegen zu vollenden. Auch die helle Untermalung, wie sie beim „Abendlied“ hervorscheint, ist typisch für den Entstehungsprozess Pellar'scher Werke. „Durch diese technische Entwicklung erziele ich in den Bildern eine ungemein satte, tiefe und samtige Wirkung [...]“, ² bestätigt der Künstler rückblickend im Jahr 1919.

Das Gemälde des Fauns ist bis heute von berückender Farbigkeit, wie sich die Bilder Pellars selten erhalten haben. Es zeigt eine bocksbeinige im Gras sitzende, lachende Gestalt, die Harfe spielt. Umgeben vom satten Grün der Wiese dominiert die mit einem Blütenkranz geschmückte Figur die gesamte Bildfläche. Ein schmaler blauer Streifen am oberen Bildrand deutet den Horizont an. Nicht nur die Figur des Fauns als solche, sondern auch die strahlende Farbigkeit und der strichelnde Farbauftrag, die zur besonderen Wirkung des Bildes beitragen, sind typisch für die Werke aus der Zeit um 1910. Es ist bisher sowohl eine Variante des Themas (WVZ 94) als auch eine Vorstudie (WVZ 95)³ verzeichnet; das Werk „Abendlied“ war bisher nur durch die schwarz-weiß Aufnahme bekannt. Mit diesen Werken steht der von 1906 bis 1911 in München tätige Künstler noch ganz in der Tradition der Prinzregentenzeit und seiner Ausbildung bei Franz von Stuck. Hierfür spricht nicht nur das quadratische Format, sondern auch die Einheit von Bild und Rahmen. Letzteren schuf der Münchner Rahmenmacher Hans Irlbacher, der auch für Franz von Stuck tätig war.

Britta Olenyi von Husen, Köln

¹ Fritz von Ostini, Hanns Pellar; in: Die Kunst, Band 27, 1913, S.114.

² Nachlass Fritz von Ostini, zitiert nach Britta Olényi von Husen, Hanns Pellar (1886-Wien-1971). *Theatralisches Rokoko & Märchen*, phil. Diss. Bochum, 2011, S. 210.

³ ebd., S. 276.

**Van Ham Kunstauktionen
GmbH & Co. KG**
Hitzelerstr. 2
50968 Köln

Tel. +49 (221) 92 58 62-0
Fax +49 (221) 92 58 62-4
www.van-ham.com
info@van-ham.com

Deutsche Bank Köln
BIC/SWIFT: DEUTDE33HAN
IBAN: DE25 37070024 0112974100
UST-ID Nr. DE 122 771 785
Amtsgericht Köln HRA 375
p.h.G.: Van Ham Kunstauktionen
Verwaltung GmbH
Amtsgericht Köln HRB 80313
Geschäftsführer: Markus Eisenbeis